

Gewaltbereitschaft junger Schweizer

14

YASS 2014/15 im Vergleich zu YASS 2010/11

Das Zusammenleben in demokratischen Gesellschaften setzt die Suche nach gewaltfreien Formen der Koordination voraus. Wird Gewalt eingesetzt – von Seiten konkreter Personen oder Gruppen oder von Seiten staatlicher Institutionen – sind Demokratie und Freiheit gefährdet. Doch was macht gewaltbereite Menschen, die in Demokratien leben, aus? Diese Frage hat eine Gruppe rund um Theodor Adorno nach den Erfahrungen des Aufstiegs des Nationalsozialismus und Faschismus dazu bewogen, eine Untersuchung zur autoritären Persönlichkeit durchzuführen (Adorno et al. 1950). Die vielen Studien, die seither auf Adornos Grundlage durchgeführt worden sind, zeigen allesamt, dass eine Beobachtung der Entwicklung persönlicher Denkmuster in Bezug auf Autorität und Gewalt sich durchaus auch eignet, gesellschaftliche Veränderungen festzustellen – oder mit anderen Worten: die Stärke der Demokratie gegenüber autoritären Tendenzen zu messen (Heitmeyer & Soeffner, 2004).

Fragestellung

In diesem Kapitel möchten wir auf der einen Seite der Frage nachgehen, ob die Forderung nach Autorität zu- oder abgenommen hat, und auf der anderen Seite untersuchen, ob und inwieweit sich das Gewaltpotenzial in der Schweiz verändert hat. Wir möchten zusätzlich den Wunsch nach Autorität und das Gewaltpotenzial politisch verorten.

Für die Analysen in diesem Kapitel werden ausschliesslich Daten der männlichen Stichprobe der ch-x/YASS-Studien im Jahr 2010/11 und 2014/15 berücksichtigt. Der Grund für diese Auswahl der Stichprobe liegt darin, dass die weibliche Stichprobe bei gewissen Items zu klein ist (vgl. Huber, 2016).

Ergebnisse

Aufbauend auf vier Fragen sind wir der autoritären Persönlichkeit nachgegangen. Folgende Fragen wurden dazu verwendet:

Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

- Verbrechen sollten härter bestraft werden.

- Um Recht und Ordnung zu bewahren, sollte man härter gegen Aussenseiter und Unruhestifter vorgehen.
- Zu den wichtigsten Eigenschaften, die jemand haben sollte, gehören Gehorsam und Respekt vor dem Vorgesetzten.
- Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns sagen, was wir tun sollen.

Es konnte jeweils unter vier Antwortoptionen ausgewählt werden: 1 = stimme überhaupt nicht zu, 2 = stimme eher nicht zu, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme voll und ganz zu. Die Verteilung der Antworten in den beiden Erhebungen ist in Tabelle 1 zu sehen. Wir haben die Antworten der Kategorien 1 und 2 zusammengefasst zu «stimme nicht zu», und die Extremkategorie 4 belassen. Tabelle 1 zeigt, dass die Ergebnisse im Grossen und Ganzen zwischen den beiden Erhebungen 2010/11 und 2014/15 stabil sind. Extrempositionen in Bezug auf die Verbrechen, die härter bestraft werden sollten und auf Aussenseiter, die härter angegangen werden sollten, sind abnehmend. Dies könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass die Initiative zum Thema Sexualverbrechen im Jahre 2008 zur Abstimmung gelangte und die Kohorte von 2010/11 in dieser Zeit sozialisiert wurde (fettgedruckt).

Autorität und Gewalt

Auf diesen Aussagen basierend haben wir einen Index der autoritären Persönlichkeit aufgebaut¹, den wir mit

Gewaltbereitschaft junger Schweizer

Junge männliche Erwachsene, die sich mehr autoritäre Eingriffe in unserer Gesellschaft wünschen, sind auch tendenziell gewaltbereit. Dagegen sind sie nicht einer politischen Orientierung zuzuschreiben, sondern eher verunsichert und desorientiert. Politik und Gesellschaft sind somit gefordert, diesen jungen Erwachsenen die Vorteile gewaltfreier Lösungen für unser Zusammenleben aufzuzeigen.

*Sandro Cattacin,
Fiorenza Gamba,
Giang Pham*

*Cattacin S., Gamba F. & Pham G. (2019).
Gewaltbereitschaft
junger Schweizer.
In S.G. Huber (Hrsg.),
Young Adult Survey
Switzerland, Band 2
(S. 95–97).
Bern: BBL / OFCL / UFCL.*

¹ Zunächst wurde überprüft, ob die Indikatoren miteinander korrelieren, ob der Mittelwert bzw. die Summe die Varianz im Datensatz gut repräsentiert. Dafür wurde Cronbachs Alpha berechnet. Die Skala verfügte über ausreichend hohe interne Konsistenz (Alpha \geq 0,75) und alle Items verfügten über hohe Trennschärfe ($r_{it} > 0,47$) in beiden Erhebungen.

Tabelle 1: Zustimmung und Ablehnung von Autorität in Prozenten

Erhebung	Frage	Stimme nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu
2010/11	Verbrechen härter bestrafen	20.1	46,0	33,9
	Aussenseiter härter angehen	26.7	47,2	26,1
	Gehorsam als Qualität	32.0	49,8	18,2
	Führenden folgen	64.1	30,1	5,8
2014/15	Verbrechen härter bestrafen	24.7	47,2	28,1
	Aussenseiter härter angehen	33.0	47,3	19,8
	Gehorsam als Qualität	31.9	51,0	17,1
	Führenden folgen	62.1	32,1	5,8

Quelle: ch-x/YASS 2010/11, 2014/15

Fragen zu Gewaltbereitschaft und zu politischer Orientierung in Bezug bringen wollen.

Zur Messung der Gewaltbereitschaft stehen zwei Aussagen zur Verfügung. Folgende Frage wurde verwendet: Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

- Um mich durchzusetzen, muss ich manchmal auch Gewalt anwenden.
- Um Recht und Ordnung wiederherzustellen, sollte der Staat nicht zögern, Gewalt zu gebrauchen.

Die Antwortoptionen sind: 1 = stimme überhaupt nicht zu, 2 = stimme eher nicht zu, 3 = stimme eher zu, 4 = stimme voll und ganz zu. Die Verteilung der Antworten ist in Tabelle 2 ersichtlich. Erneut haben wir die Antworten 1 und 2 zusammengefasst und die Extremkategorie 4 belassen. Aus Tabelle 2 ist eher eine Abnahme der Gewaltbereitschaft zwischen den Erhebungen 2010/11 und 2014/15 ersichtlich.

Ausgehend von diesen Aussagen haben wir einen Indikator (Skala) der Gewaltbereitschaft gebildet.²

Eine Korrelationsanalyse, die die beiden Indikatoren Autoritäre Persönlichkeit und Gewaltbereitschaft, aber

auch die politische Positionierung (links-rechts Skala von 0 bis 10) in Beziehung setzt, ergibt aufgrund der hohen Anzahl Befragter nur Korrelationen, die statistisch signifikant sind (mit $p < 0,001$). Gemäss Cohen (1988) kann in diesem Fall eine Korrelation, die kleiner als 0,1 ist, als ignorierbar angesehen werden, während jene Korrelationen, die zwischen 0,1 und 0,3 als schwach, zwischen 0,3 und 0,5 als mittelstark, und grösser als 0,5 als stark (praktische Bedeutsamkeit der Zusammenhänge) bezeichnet werden können. Übernehmen wir Cohens Vorschlag, stellen wir fest, dass der Indikator, den wir zur Festlegung der autoritären Persönlichkeit gebildet haben, mittelstark mit dem Index zu Gewaltbereitschaft und auch mittelstark mit einer rechten politischen Einstellung korreliert, und dies in beiden Erhebungen ($0,3 < r < 0,4$). Eine schwache Korrelation besteht hingegen zwischen Gewaltbereitschaft und rechter politischer Einstellung (siehe Tabelle 3).

Diese Korrelationen deuten auf folgenden Befund hin: Im Vergleich zu früheren Untersuchungen akzeptiert die Persönlichkeitsstruktur, die mehr Autorität wünscht, stärker den unilateralen Einsatz von Gewalt als politische Positionierungen auf der Rechten. Solche Persönlichkeitsstrukturen koppeln sich mit anderen Worten von politischen

La propension des jeunes Suisses à la violence

Les jeunes hommes adultes qui veulent plus d'interventions autoritaires dans notre société ont également tendance à être prêts à recourir à la violence. D'autre part, ces personnes ne peuvent pas être reliées à une orientation politique précise, mais sont plutôt apolitiques, tourmentées par l'incertitude et désorientées. La politique et la société sont alors appelées à montrer à ces jeunes adultes les avantages pour notre coexistence des solutions non-violentes.

Predisposizione alla violenza dei giovani svizzeri

I giovani adulti che vogliono interventi più autoritari nella nostra società tendono anche ad essere più propensi a ricorrere alla violenza. Queste persone non possono essere collegate ad un'orientamento politico specifico, ma sono apolitiche, tormentate dall'incertezza e disorientate. La politica e la società sono quindi chiamate a mostrare a questi giovani i vantaggi delle soluzioni non violente per la nostra convivenza.

² Die Skala verfügt über ausreichend hohe interne Konsistenz (Alpha $\geq 0,60$ bei nur 2 Items). Alle Items verfügen über hohe Trennschärfe ($r_{it} > 0,60$) in beiden Erhebungen.

Tabelle 2: Zustimmung und Ablehnung von Gewalt in Prozenten

Erhebung	Frage	Stimme nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu
2010/11	Um mich durchzusetzen, muss ich manchmal auch Gewalt anwenden	76.3	17.8	5.9
	Um Recht und Ordnung wiederherzustellen, sollte der Staat nicht zögern, Gewalt zu gebrauchen	66.3	24.5	9.3
2014/15	Um mich durchzusetzen, muss ich manchmal auch Gewalt anwenden	79.2	15.6	5.2
	Um Recht und Ordnung wiederherzustellen, sollte der Staat nicht zögern, Gewalt zu gebrauchen	71.0	21.4	7.6

Quelle: ch-x/YASS 2010/11, 2014/15

Tabelle 3: Korrelationen zwischen autoritärer Persönlichkeit, Gewaltbereitschaft und politischer Orientierung

	Index Autoritäre Persönlichkeit	Index Gewaltbereitschaft	Politische Einstellung (rechts)
Index Autoritäre Persönlichkeit		0,31	0,34
Index Gewaltbereitschaft	0,32		0,15
Politische Einstellung (rechts)	0,36	0,17	

Quelle: ch-x/YASS 2010/11, 2014/15

Anmerkung: Unterhalb der Diagonale befinden sich die Korrelationen anhand Daten der Erhebung 2010/11. Oberhalb der Diagonale befinden sich die Korrelationen anhand Daten der Erhebung 2014/15

Einstellungen auf der Rechten teilweise ab, sie sind gekennzeichnet durch eine apolitische Haltung, die sich nicht von rechts instrumentalisieren lässt, sondern vielmehr in allen politischen Strömungen zu finden ist.

Wenn wir die Analyse nur auf extreme politische Positionen beziehen, sind Korrelationen signifikant, wenn auch nicht stark. Die Gewaltbereitschaft bei Männergruppen mit extremer politischer Orientierung (entweder extrem links oder extrem rechts) ist am höchsten, und deutlich höher als bei den anderen Gruppen.³

Fazit

Die Ergebnisse dieses Kapitels zeigen erstens, dass bei jungen männlichen Erwachsenen mehrheitlich ein stärkerer, aber abnehmender Wille zu Interventionen gegenüber Verbrechen und Aussenseitern besteht, und zweitens, dass mehrheitlich Gehorsam als Qualität angesehen wird.

Dagegen kontrastiert die mehrheitliche Skepsis gegenüber führenden Persönlichkeiten. Es entsteht so ein Bild einer Jugend, die verunsichert ist und tendenziell führenden Persönlichkeiten wenig traut.

Gewalt scheint jedoch nicht die Antwort auf diese Verunsicherung zu sein, weder im rechts- noch im linksextremen Lager, wo Gewalt zwar eher akzeptiert, doch insgesamt relativ marginal ist. Gewalt scheint eher von apolitischen jungen Erwachsenen als Lösung gesehen zu werden. Dies deutet auf anomische Tendenzen in einem relativ kleinen Teil der analysierten Bevölkerung hin. Ein wichtiges Anliegen, dass diese Ergebnisse nahelegen, besteht darin, diese Personen anzusprechen und immer wieder auf die Bühne der deliberativen Demokratie zu ziehen, und zwar mit Argumenten, die allen politischen Lagern, die sich für die Demokratie einsetzen, gemein sind.

³ Obwohl die Männergruppe mit extrem rechter Einstellung (Ausprägungen 9 und 10) etwas höhere Gewaltbereitschaft als die Gruppe mit ganz linker Einstellung (Ausprägungen 0 und 1) im Durchschnitt aufweist, ist der Unterschied praktisch nicht bedeutsam.

Literatur:

Adorno, T. W., Frenkel-Brunswick, E., Levinson, D. & Newitt Sanford, R. (1950). *The Authoritarian Personality*. New York: Harper und Brothers.

Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. 2nd. Hillsdale, NJ: Earlbaum.

Heitmeyer, W. & Soeffner, H.-G. (2004). *Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Huber, S.G. (2016). *Das Kernindikatorenprojekt der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x: Young Adult Survey Switzerland (YASS)*. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland. Junge Erwachsene heute (S. 16–24)*. Bern: BBL.